

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

## NEWSLETTER DES WEBPORTALS: LERNEN AUS DER GESCHICHTE

-----  
Liebe Leserinnen und Leser,

die erste Ausgabe des Magazins im Jahr 2009 widmet sich angesichts des baldigen Filmstarts von „Operation Walküre“ dem Thema des Widerstandes gegen Hitler vom 20. Juli 1944.

Im Newsletter haben wir weitere, themenbezogene Informationen wie z.B. eine Darstellung der pädagogischen Arbeit in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Berlin), eine Besprechung des Filmheftes „Operation Walküre“ der Stiftung Lesen und mehrere Linktipps (Stauffenberg-Erinnerungsstätte sowie Unterrichtsmaterialien bei Zeitgeschichte Online und bei Lernen aus der Geschichte) für Sie erarbeitet.

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Service hilfreiche Hinweise und Anregungen für Ihre Arbeit bietet.

Der nächste Newsletter erscheint am 27. Januar 2009 und thematisiert „Erinnern und Gedenken“, anlässlich des jährlichen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar.

Die Redaktion

-----  
Inhalt:

1. "Valkyrie" - Die wahre Geschichte des 20. Juli 1944?
  2. Zum pädagogischen Angebot der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
  3. Podiumsdiskussion - Stauffenberg im deutschen Erinnerungsdiskurs
  4. Publikationen - Der 20. Juli 1944: Ein Beispiel für Zivilcourage?
  5. Linktipp - Internetressourcen bei Zeitgeschichte online
  6. Linktipp – Die Stauffenberg-Erinnerungsstätte
-

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

\*\*\* 1. Die wahre Geschichte des 20. Juli 1944? \*\*\*

*Von Christian Geißler-Jagodzinski*

**Zum Filmstart von „Operation Walküre“**

Wenige Filme sind schon während der Produktion so intensiv diskutiert und mit Kritik bedacht worden wie **"Valkyrie"**, der Stauffenberg-Film von Bryan Singer, der in der nächsten Woche in Deutschland Premiere haben wird.

Da wurde bereits vor Beginn der Dreharbeiten im Drehbuch nach Fehlern gesucht und – wen wundert dies bei einer Verfilmung im Spielfilmformat, die in entsprechender Länge ein komplexes Geschehen erzählen soll – auch einige gefunden. Dann bescherte der Hauptdarsteller Tom Cruise dem Feuilleton endlich wieder eine (scheinbar) erinnerungskulturelle Debatte. Ist es würdelos, wenn „eine historisch wichtige, wertvolle, als Orientierung dienende Persönlichkeit“ (Peter Steinbach, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand) wie Stauffenberg von dem umstrittenen Schauspieler dargestellt wird?

Ist es eine „Posse peinlichster Art“ (der Regisseur Volker Schlöndorff) wenn man die religiöse Orientierung bzw. die Sektenangehörigkeit eines Schauspielers mit seiner beruflichen Tätigkeit vermischt und deshalb den Dreh an Orten wie dem Bendlerblock verbieten möchte? Oder soll man einfach nur froh sein, dass ein bedeutender Regisseur Werbung für das „andere Deutschland“ macht (so der Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck)?

Es scheint, als lägen die Lernpotentiale für die historisch-politische Bildung eher in der Diskussion während der Entstehung des Films als im Produkt selbst. Denn wenn man den Filmkritiken glauben kann, dann ist "Operation Walküre" ein spannender, historisch weitgehend korrekter Thriller, dessen Spannung für diejenigen sinkt, die das Ende kennen. Die Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW) vergab sogar das Prädikat „Besonders wertvoll“ für den Film. Viel Lärm um nichts?

Für die pädagogische Arbeit bleibt in jedem Fall die Frage interessant, warum „Authentizität“ und historische Korrektheit für einen Spielfilm eigentlich von so großer Bedeutung sind. Zuletzt ist über die historische Genauigkeit der Verfilmung des „Baader Meinhof Komplexes“ mit Intensität diskutiert und vor Gericht prozessiert worden.

Sowohl Filmschaffende als auch die Zuschauer/innen scheinen an Spielfilme den Anspruch zu erheben, wahrhaftige Informationen über ein historisches Geschehen zu vermitteln bzw. zu erhalten. Diese, nicht realisierbare, Ambition untermauert nicht zuletzt der ZDF-Haushistoriker Guido Knopp mit dem in dieser Woche ausgestrahlten Zweiteiler „Stauffenberg. Die wahre Geschichte“. Der Fiktion wird misstraut - Spielfilme sollen die Wirklichkeit dokumentieren. Ein Anspruch, den auch die Mehrheit der Dokumentarfilmschaffenden für sich nicht so formulieren würde – gilt die Narration der Filme doch auch hier als die Struktur, anhand derer die „Wirklichkeit“ konstruiert wird.

Insofern kann „Operation Walküre“ ein Anlass sein, sich analytisch mit der Inszenierung auseinanderzusetzen. Wie wird erzählt, wie werden die Figuren gestaltet oder mit welcher Ästhetik der Bilder und des Tons wird gearbeitet? Welche Kameraperspektiven werden in Schlüsselszenen gewählt und welche Deutungen werden den Zuschauenden damit nahe gelegt?

Interessant wäre es also zu fragen, warum z.B. der Film der Chronologie entgegen begonnen wird: Stauffenberg wird im April 1943 in der tunesischen Wüste schwer verwundet und notiert in sein Tagebuch Dinge, die durch keine historische Quelle als Äußerungen Stauffenbergs belegt sind: So

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

seien die Grausamkeiten der SS, die Morde an Zivilisten, die Folter und die systematische Tötung von Gefangenen durch Hunger sowie die Massenhinrichtungen eine Schande für die Ehre der Armee.

Eine solche schulische oder außerschulische Erarbeitung des Filmes kann Jugendliche dabei unterstützen Spiel- und Dokumentarfilme quellenkritisch und medienkompetent für historisches Lernen zu nutzen. Und ebenso (ganz nebenbei) die Fiktion von einer objektiven historischen Wahrheit aufzugeben.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### \*\*\* 2. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand \*\*\*

Seit der erstmaligen Einrichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte im sog. Bendlerblock im Jahr 1968 am historischen Ort der Koordination des Hitler-Attentats vom 20. Juli 1944 sowie der Hinrichtung von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und anderer Offiziere, hat sich der Fokus der Einrichtung erheblich gewandelt. Aus einer privaten Initiative zum Gedenken an die Attentäter des 20. Juli entstanden, bedeutete die Einrichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte im Jahr 1968 eine Institutionalisierung des Gedenkens. Gleichzeitig verdeutlicht sie die Erkenntnis, über den persönlichen Prozess von Erinnern und Gedenken hinaus einen Ort der Auseinandersetzung und des Lernens zu schaffen. Mit wachsendem zeitlichem Abstand zu den historischen Ereignissen tritt die Bildungsfunktion der Gedenkstätte zunehmend in den Vordergrund.

Im Sommer 1989 öffnete nach mehrjähriger Vorbereitung eine umfassende Dokumentation und Darstellung der Vielfalt des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus ihre Pforten. Entsprechend ihres Statuts vereint die Gedenkstätte Deutscher Widerstand heute die Dokumentation von Zielen, Motiven und Handlungen der Widerstandskämpfer/innen im Rahmen ihrer Dauerausstellung mit ihrem Forschungs- und Bildungsauftrag. Daneben dient der Gebäudekomplex als Ort der Erinnerung den zentralen Gedenkveranstaltungen zum 20. Juli als Schauplatz.

Neben thematischen Führungen bietet die Gedenkstätte ein großes Angebot an Seminaren für verschiedene Alters- und Klassenstufen an, u.a. zu Opposition und Widerstand von Jugendlichen oder von Frauen im Widerstand. Auch der sich verändernde Umgang mit Widerstand, beispielhaft anhand der Geschichte der Gedenkstätte nachgezeichnet, wird als Seminarthema angeboten. Auch für Lehrkräfte der historisch-politischen Bildung wird ein spezielles Seminar zum didaktischen Umgang mit der Gedenkstätte angeboten. Das Seminarprogramm sieht eine Einführung in die Dauerausstellung mit ihren begleitenden Materialien, der Bibliothek, der Mediathek und des Sammlungsbereiches vor. Dabei soll auch diskutiert werden, wie mit möglichen Abwehrreaktionen und "rechten" Geschichtsbildern umgegangen werden kann.

Darüber hinaus gibt die Gedenkstätte Begleitmaterial zu verschiedensten Fragen des deutschen Widerstands heraus und bietet Filmvorführungen und Vortragsreihen an. Zahlreiche Sonderausstellungen greifen viel diskutierte Themen gesondert auf, aktuell etwa „Vermächtnis und Erinnerung des 20. Juli 1944“.

Nach der Rolle Stauffenbergs in der Dauerausstellung der GDW gefragt, betont Johannes Tuchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die nötige Einordnung Stauffenbergs in den Gesamtkontext des deutschen Widerstands. Ohne Personen wie bspw. Helmuth James Graf von Moltke oder Adam von Trott zu beleuchten, sei ein Bild des Widerstandes in Deutschland unvollständig.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Die Ausstellung versuche bewusst das Attentat nicht als Putschversuch einer kleinen militärischen Elite darzustellen, sondern es vielmehr als gemeinsamen Umsturzversuch militärischer und ziviler Verschwörer nachzuzeichnen. Der Frage nach den Plänen für die Zeit nach einem geglückten Attentat auf Hitler werde in der Ausstellung darum bewusst Raum gegeben.

Die Mitarbeiter der GDW hätten eine deutliche Veränderung des Wissensstandes von Schülern im Vergleich zu vor 10 Jahren festgestellt. Während die Vermittlung von Wissen über den deutschen Widerstand vor 10 Jahren noch durchaus innerhalb der Familien stattgefunden habe, sei die Schule heute zum Hauptort der kognitiven Wissensvermittlung über den Widerstand geworden. Unterhaltungsfilme, wie etwa das Stauffenbergdrama „Valkyrie“ seien zu wichtigen Vermittlungsinstanzen geworden, allerdings würden sich solche Filme wenig für die kognitive Wissensvermittlung eignen.

Die Nachfrage nach Seminaren, die anhand beispielhafter Lebensgeschichten die Handlungsspielräume jedes einzelnen Bürgers nachzeichnen, sei bei Schulgruppen am größten. Im biographischen Lernen sieht Tuchel eine gute Chance Wahlmöglichkeiten und Handlungsspielräume des Einzelnen zur Zeit des Nationalsozialismus aufzuzeigen um Schüler zur Auseinandersetzung mit ihren eigenen Handlungsspielräumen anzuregen.

Link: <http://www.gdw-berlin.de/>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### \*\*\* 3. Der 20. Juli 1944 – eine Materialsammlung \*\*\*

Unter der gegenwartsorientierten Fragestellung des Lernens für Zivilcourage hat die Stiftung Lesen ein **Filmheft „Operation Walküre“** veröffentlicht. Fokus des Heftes ist denn auch weniger eine filmanalytische Perspektive auf den Film als die Darstellung der Motivationen und Aktionen der historischen Personen.

Neben einem Schaubild zur Chronik der Ereignisse stehen Kurzbiographien der Beteiligten und Selbstzeugnisse zur Verfügung. Den zweiten Schwerpunkt bilden Vergleiche mit dem Widerstand in anderen historischen Kontexten (DDR; Südafrika während der Apartheid) sowie allgemeiner gefasst nach Widerstand und (Alltags-)Helden.

Während diese Inhalte mit überzeugenden Erarbeitungsvorschlägen bedacht sind, wirkt der Abschnitt zum Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft sowie die Anleitung zur Realisierung einer zivilgesellschaftlichen Initiative etwas aufgesetzt und verkürzt. Trotzdem eignen sich ausgewählte Inhalte des Heftes als Materialien für die Arbeit in den Klassenstufen 9 und 10.

Link: <http://www.stiftunglesen.de/walkuere/default.aspx>

Eine aktualisierte Form ihrer **Themenblätter im Unterricht** zum historischen Geschehen des 20. Juli 1944 bietet die Bundeszentrale für politische Bildung. Auch hier werden in einer Zweiteilung einerseits Vorschläge zur Erarbeitung der historischen Ereignisse und deren Kontext gemacht sowie allgemeiner und gegenwartsorientierter nach Möglichkeiten und Bedingungen von Widerstand und der Berechtigung des „Tyrannenmordes“ gefragt.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Der Autor Eckart Thurich stellt zwei Arbeitsblätter zur Verfügung, das erste mit einfachen, das zweite mit erweiterten Anforderungen.

Link: <http://www.bpb.de/files/1HJY2T.pdf>

Der Frage nach der **Bedeutung des Stauffenberg-Attentats für die Erinnerungskultur** in der Bundesrepublik stellt sich die Arbeitsgruppe "Never going home" in ihrer Broschüre „Fragwürdige Traditionslinien. Stauffenberg und der 20. Juli im deutschen Erinnerungsdiskurs“.

In mehreren lesenswerten Artikeln diskutieren die Autor(inn)en die Motive der Beteiligten am Attentat ebenso, wie sie die Bedeutung der Erinnerung an das Attentat für Diskussionen um den Einsatz der Bundeswehr herausarbeiten. Als Vorbereitung für Pädagog(inn)en, die eine Unterrichts- oder Seminareinheit um den Film „Operation Walküre“ planen, ist der Artikel zur Repräsentation des deutschen militärischen Widerstands im Film zu empfehlen.

Link: <http://nevergoinghome.blogspot.de/images/FragwuerdigeTraditionslinien.pdf>

Als gemeinsames Projekt des ORF, des Historischen Archiv und Arbeitskreises Wien sowie des Forschungsprojekts „Für Geschichtsbewusstsein“ entstand ein **geschichts- und mediendidaktisches Paket zur Geschichte von Carl Szokoll**, das entlang seiner Biographie die Frage nach dem Widerstand, seinen Bedingungen und seine Konsequenzen formuliert.

Carl Szokoll wirkte 1944 mit an der Operation Walküre mit, durch die es gelingt, die Wiener SS Führung auszuschalten. Er kämpfte später im Widerstand und entwickelte den Plan für eine widerstandslose Übergabe der Stadt Wien an die Rote Armee, um so die Stadt Wien vor einer Verwüstung zu retten. Als Filmproduzent nach dem Krieg schuf er zwei der berühmtesten österreichischen Antikriegsfilme „Die letzte Brücke“ und „Der letzte Akt“. Das Paket verknüpft (Zeitzeugen-)Interviews mit geschichtsdidaktischen Reflexionen sowie Anregungen für die Arbeit im Unterricht.

*Medienpaket: Der letzte Kronzeuge Stauffenbergs. Carl Szokoll und die Zivilcourage. Hg. von B. Dmytrasz/ F. Öhl/ W. Schreiber. Wien 2005.*

Link zum Inhaltsverzeichnis: [http://www1.ku-eichstaett.de/GGF/Didaktik/Projekt/Publicationen/Zusatz\\_Infos\\_download/Stadt\\_Wien/Inhalt.pdf](http://www1.ku-eichstaett.de/GGF/Didaktik/Projekt/Publicationen/Zusatz_Infos_download/Stadt_Wien/Inhalt.pdf)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

-----  
**\*\*\* 4. Der 20. Juli 1944 – Online-Materialien \*\*\***

Anlässlich des 60. Jahrestages des 20. Juli im Jahre 2004 wurde ein umfangreicher Linkkatalog zum Thema erstellt, welcher ein breites Spektrum abdeckt. Es finden sich wissenschaftliche Aufsätze, Fotodokumentationen zur "Wolfschanze" und zum Bendlerblock, sowie eine ausführliche Filmographie. Neben Reden zum Jahrestag wird auch kritischen Stimmen zum Gedenken an den Widerstand Raum gegeben.

Das Portal "Zeitgeschichte-online" ist ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Forschung (ZZF) und der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (SBB), mit dem seit Januar 2004 ein Themenportal für die Zeitgeschichte im Internet angeboten wird. Das Ziel ist, einen zentralen zeithistorischen Einstiegspunkt in das WWW für die Geschichtswissenschaften im deutschsprachigen Raum anzubieten und auszubauen.

Link: <http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208194/default.aspx>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### \*\*\* 6. Stauffenberg-Erinnerungsstätte in Stuttgart \*\*\*

Im Alten Schloss in Stuttgart, dort, wo die Brüder Stauffenberg aufwuchsen, erinnert eine Ausstellung an den Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seinen Bruder und Mitverschwörer Berthold. Sie zeigt parallel deren Lebenswege: von der behüteten Jugend in Stuttgart, über von Pflichtbewusstsein gekennzeichnete Karrieren im Staatsdienst, bis zum Widerstand gegen das Dritte Reich unter Einsatz des eigenen Lebens.

Die Ausstellung wurde vom Haus der Geschichte im Auftrag der Landesstiftung erarbeitet und realisiert.

**Museumspädagogik:** Zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Ausstellungsbesuches mit Schulklassen bietet das Haus der Geschichte Baden-Württemberg für die Klassenstufen 9 bis 13 (alle Schularten) ein museumspädagogisches Begleitprogramm in Form einer Handreichung an: <http://www.hdgbw.de/ausstellungen/dezentrale-ausstellungen/stauffenberg/museumspaedagogik/>

**Ort:** Stauffenberg-Erinnerungsstätte,  
Altes Schloss, Stauffenberg-Platz, 70173 Stuttgart

**Öffnungszeiten:** täglich (außer montags) von 10.00 - 18.00 Uhr.

**Eintrittspreise:** Erwachsene 1,50 €, Ermäßigt 1€, Schülerinnen und Schüler frei

**Anmeldung und Information:** Tel.: 0711 2123989, Fax: 0711 2123979 oder  
besucherdienst(at)hdgbw.de

**Internet:** <http://www.hdgbw.de/ausstellungen/dezentrale-ausstellungen/stauffenberg/>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

Das Webportal <http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> publiziert mehrsprachig fortlaufend Projekte aus Schulen, Gedenkstätten und Einrichtungen der historisch-politischen Bildung zu Nationalsozialismus, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Menschenrechte sowie zur Auseinandersetzung mit diesen Themen heute.

---

## IMPRESSUM

---

Lernen aus der Geschichte e.V.  
c/o Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung  
Technische Universität Berlin FR 3-7 Franklinstr. 28/29 10587 Berlin

**Newsletter Nr. 1,  
„Historisches Lernen zum 20. Juli 1944“  
Mittwoch, 14.1.2009**

**LERNEN AUS DER  
GESCHICHTE**



**Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143**

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/>

Projektkoordination: Birgit Marzinka

Projektmitarbeiter/innen: Thomas Spahn, Etta Grotrian und Astrid Homann

Redaktionsteam: Ingolf Seidel, Lisa Just, Markus Nesselrodt, Christian Geissler-Jagodzinski und Annegret Ehmann

Das mehrsprachige Webportal wird gefördert durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin.

Das Portal wurde im Jahr 2000 durch die Fördergesellschaft Kulturelle Bildung e.V. entwickelt.

Ermöglicht wurde es durch die freundliche Unterstützung von:

Goethe Institut e.V., München;

Robert Bosch Stiftung, Stuttgart;

Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart;

Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn;

Europäische Kommission, Brüssel.

-----  
Zu abonnieren ist der Newsletter unter der Adresse:

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/?site=servicenewsletter>

Sie möchten auf unseren Newsletter in Zukunft verzichten?

[Unsubscribe: http://learning.dadanews.de/mwsubscribe/index.php?what=unsubscribe](http://learning.dadanews.de/mwsubscribe/index.php?what=unsubscribe)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)